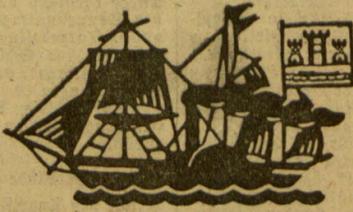


# Memeler Dampfboot

Tageszeitung für den Stadt- und Landkreis

Memel und das Gebiet nördlich der Memel

Erscheint täglich um 14 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Bei Stadtbezug 2,10 RM einchl. 25 Pf Pflegerlohn; bei Postbezug 1,85 RM einchl. 18 Pf Postgebühr zuzügl. 36 Pf Postbefreiung durch höhere Gewalt, Maschinenbruch usw. berechtigt nicht zu Ersahansprüchen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. des Monats für den folgenden Monat direkt beim Verlag eingereicht werden. Für unverlangt eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Verantwortlicher Schriftleiter: 12-13 Uhr, außer Montag und Sonnabend, Fernsprech-Sammel-Nr. 4544; nach 18 Uhr: Verlagsleitung 4544. Schriftleitung 4545. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile 18 Pf mit Ausnahme von Familien- u. priv. Gelegenheits-Anz., die mit 9 Pf für die mm-Spaltz. berechnet werden. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichen Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme bis 18 Uhr des Tages vor Erscheinung. Am Erscheinungstage selbst können Anzeigen nicht mehr angenommen werden. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Pf.

Nummer 138

Dienstag, den 16. Juni 1942

94. Jahrgang

## Rommel kesselt die Briten ein!

Durchstoß von Bir Hacheim zur Mittelmeer-Küste — Westlich davon sämtliche Feindverbände eingeschlossen  
Glänzender Sieg der italienischen Luftwaffe über britische Geleitzüge

Rom, 15. Juni. Das italienische Hauptquartier gibt bekannt:

Die neue Phase, die nach dem Fall von Bir Hacheim begann, hat nach blutigen Kämpfen zur Vernichtung der feindlichen Kräfte geführt. Die deutschen und italienischen Streitkräfte haben nach einem Vormarsch über Acroma und die Via Valbia hinaus die Küste erreicht; sämtliche großen Verbände des Feindes westlich davon sind eingeschlossen.

Die Zahl der Gefangenen und das Ausmaß der Beute ist bisher noch nicht zu übersehen.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 16. Juni. Wie es die Sondermeldung erkennen läßt, ist der neue starke Erfolg der deutsch-italienischen Truppen in Nord-Afrika eine unmittelbare Auswirkung des Sieges von Bir Hacheim. Nach der Eroberung dieses südlichen Schlüsselwerks der britischen Verteidigungsstellung, ist Rommel mit seinen Männern und den italienischen Waffenbrüdern mit voller Wucht nach Norden vorgestoßen. Ihnen ist ein großes Einkesselungsmanöver gelungen. Die Abplattung erheblicher Streitkräfte der Briten durch Rommels Männer stellt einen weiteren schweren Schlag für die Engländer dar, deren gesamtes Verteidigungssystem westlich von Tobruk teils zerstört, teils in Unordnung, teils mattgesetzt worden ist.

Der Einkesselungsprozess und die prachtvollen Erfolge der italienischen Luftwaffe gegen die britischen Geleitzüge im Mittelmeer sind als Teile der gewaltigen Aktion anzusehen, die die Achsenmächte im Mittelmeer und in Nord-Afrika gegen die Briten, Amerikaner und ihre Hilfsvölker durchführen. Eine entscheidende Rolle in diesen Kämpfen, das wird besonders aus dem Ablauf des Kampfes gegen die britischen Geleitzüge deutlich, nehmen die anhaltenden und starken Operationen ein, die die deutsche Luftwaffe unter Generalfeldmarschall Kesselring gegen die Sperrfestung Malta seit geraumer Zeit unternimmt. Diese Infestsetzung sollte, das war das Ziel der Briten, eine unüberwindliche Sperre gegen den deutsch-italienischen Nachschub für Nord-Afrika bilden. Der ständige Bombenregen, den deutsche und italienische Luftstreitkräfte auf Malta niedergehen ließen, haben die Bedeutung der Insel weitgehend und im wahren Sinne des Wortes zerstört. Die Insel sollte auch den englischen Seestreitkräften

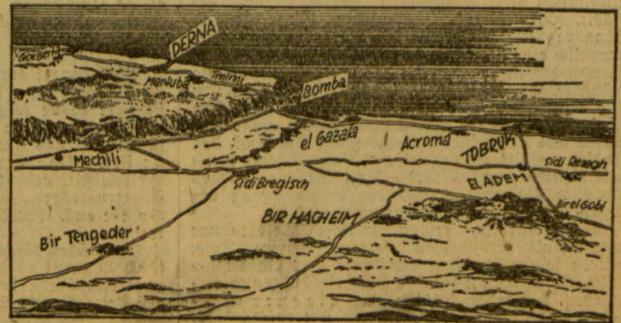
einen Rückhalt bieten, die dazu bestimmt waren, die Engländer in Nord-Afrika von der Seehergeit her zu unterstützen. Als die Briten im vorigen Jahre ihre Offensive begannen, setzten sie sehr große Einheiten ein. Deutsche U-Boote und später auch die Luftwaffe räumten unter diesen Schiffen so auf, daß die Flotte praktisch ausfiel. Der Kampf gegen Malta und gegen die Verjüngung Maltes bildet also eine äußerst wirksame Unterstützung der Truppen des Generalobersten Rommel, die nach sehr hartem Kampf diese glänzenden Erfolge erzielt haben.

Die Engländer erleben aber wieder einmal, wie unzuverlässig es für sie ist, sich optimistischen Betrachtungen ihrer Lage hinzugeben. Nach wie vor gibt das deutsche Schwert den Ton an, nach wie vor bestimmen Deutschland, Italien und Japan den Gang der militärischen Ereignisse.

### Noch ein schwerer USA-Kreuzer versenkt

Tokio, 16. Juni. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Im Laufe der kürzlichen Angriffe auf die Midway-Inseln versenkte japanische Marinestreitkräfte auch einen schweren amerikanischen Kreuzer des „San Francisco“-Typs (9950 t) und ein U-Boot. Diese Versenkungen erfolgten außerhalb der Verluste der U.S.A.-Marinestreitkräfte, die schon früher bekanntgegeben worden sind. Das heutige Kommuniqué fügt noch hinzu, daß sich die Zahl der bei dem gleichen Angriff abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf insgesamt 150 Maschinen beläuft. — Bei der „San Francisco“-Klasse handelt es sich um „Elite“-Schiffe der U.S.A.-Flotte.

### Don Bir Hacheim über Acroma zur Küste



### Dreihundert Flugzeuge griffen an

Wie der Gibraltar-Geleitzug niedergekämpft wurde

Drahtbericht unseres Korrespondenten

SF. Rom, 16. Juni. Zwei schwere Niederlagen der Briten zeichnen sich im Mittelmeer ab, die eine zu Lande in der Marmarica und die andere zur See. Ein Sonderbericht der italienischen Wehrmacht gab bekannt, daß die britischen Streitkräfte in der Marmarica zerfallen worden sind und daß die Division der Achse, von Süden von Bir Hacheim vorstößend, die Via Valbia und die Küstenstraße erreicht haben. Alle westwärts stehenden britischen Streitkräfte sind eingekreist. Die Zahl der Gefangenen und der Kriegsbeute ist unübersehbar. Die Niederlage, die die Engländer zur See im Mittelmeer erlitten haben, hat ihren erneuten Versuch, die West-Öst-Route von Gibraltar nach Alexandria für den britischen Nachschubverkehr wieder aufleben zu lassen, zum Scheitern gebracht. Zwei große und stark gesicherte britische Geleitzüge liefen in den vergangenen Tagen von den beiden Endpunkten des Mittelmeeres, von Gibraltar und

Alexandria, aus. Das Schicksal des ersten, vom Atlantik kommenden Geleitzuges ist in der Sondermeldung der italienischen Wehrmacht enthalten. Dieser vernichtende Schlag, den die italienische Luftwaffe ausgeführt hat, ist, wie der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ schreibt, ein neuerlicher Beweis für die unumschränkte Vorherrschaft der italienischen Marine und Luftwaffe im Mittelmeer.

Über den Hergang dieses siegreichen Unternehmens gibt „Giornale d'Italia“ noch folgende Einzelheiten bekannt:

Der Geleitzug setzte sich aus insgesamt etwa 80 Einheiten zusammen,

aus einem Schlachtschiff, vier Flugzeugträgern, vier Kreuzern, etwa zehn Torpedobootzerstörern und 12 bis 14 mit Kriegsmaterial vollbeladenen Dampfern. Man kann annehmen, daß er nach Erzwangung der Durchfahrt durch den Kanal von Sizilien in verschiedenen Gruppen nach Alexandria und Malta gelangen sollte. Der Schiffsverband wurde in der Frühe des 15. Juni von der italienischen Luftaufklärung gesichtet, die es verstand, sich den ganzen Tag über in feiner Nähe zu halten und genaue Standortmeldungen an die Kommandostellen auf Sardinien und Sizilien zu geben. Am Sonntag morgen befand sich der Geleitzug südwestlich von Kap Tenada, der Südspitze Sardiniens, in der Nähe der algerischen Küste zwischen Philippeville und Kap Von, als er vom ersten italienischen Luftverband, der von Sardinien aufgeflogen war, angegriffen wurde. Der italienische Verband setzte sich aus Torpedoflugzeugen, Stukas und Jagern zusammen. Am gleichen Morgen wurde ein zweiter Angriff ausgeführt. Am Nachmittag griffen die italienischen Flugzeuggeschwader von Sizilien in zwei aufeinanderfolgenden Wellen den Geleitzug an, der um jeden Preis die Sizilienstraße durchbrechen wollte. Der Geleitzug, der schon auf dem bisherigen Wege starke Verluste erlitten hatte, wurde gezwungen, mit dem größten Teil seiner Schiffe zu wenden und nach Gibraltar umzukehren. Nur ein paar Handelschiffe veruchten, sich unter dem Schutz einer leichten Geleitzugformation nach Osten durchzuschlagen. Dieser Verband wurde jedoch am Montag morgen erneut das Ziel harter Schläge der italienischen Luftwaffe.

Der sehr stark gesicherte Geleitzug, der sich voll beladen mit englischem und nordamerikanischem Kriegsmaterial von Gibraltar aus in Marsch setzte, war offensichtlich dazu bestimmt, die britischen Streitkräfte in der Marmarica zu unterstützen.

Der Bedarf an Menschen, Waffen, und Material muß für das britische Kommando außerordentlich stark und dringlich sein,

steht der Direktor des „Giornale d'Italia“ fest, wenn es das britische Kommando nach den bereits erlittenen vernichtenden Schlägen noch einmal versuchte, die Durchfahrt durch das Mittelmeer zu



Nordafrika und das Mittelmeer — Schauplatz des großen deutsch-italienischen Doppelsieges

erzwingen und die italienische Blockade zu durchbrechen.

Als kennzeichnend für den Sieg gibt „Giornale d'Italia“ zwei Tatsachen an: 1. das Scheitern des britischen Versuches, die Sardinienstraße zu durchbrechen und 2. die Höhe der britischen Schiffverluste. Die beiden Kreuzer, die versenkt wurden, waren 5-7000 Tonnen groß. Auch die Tonnage der vier versenkten Handelschiffe ist erheblich. Die Beschädigung des Schlachtschiffes der Gibraltar-Flotte, die sicher feststellbar ist, ist bei dem Mangel der Engländer an Schlachtschiffen im Mittelmeer von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Der Einsatz der italienischen Luftwaffe war überaus stark; sie griff mit einer Zahl von 300 Flugzeugen an. Was besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist jedoch nicht nur diese Zahl, sondern auch der draufgängere Mut, den die Besatzung bewies, was darin zum Ausdruck kommt, daß vierzig italienische Flugzeuge nicht zurückkehrten und zu den Vermissten auch Befehlshaber größerer Luftverbände gehören.

„Giornale d'Italia“ sieht die Luftschlacht im Mittelmeer als Teil der Wägeneschlacht, die in der Marmarica tobt. Der Verlust der englischen Herrschaft über das zentrale Mittelmeer, der durch die Besetzung Malteses herbeigeführt wurde, hat der Regie die Überlegenheit in Ägypten gegeben, auch Rom auf sichere Rückendeckung verschafft.

Dann der Versuch der Briten, um jeden Preis Malta zu erreichen und die Kampfkraft der Insel, die durch die Luftflotte Kesselrings niedergebrennt wurde, wieder zu erhöhen.

Aber auch diesmal hat sich ergeben, daß derjenige, der mit seinen Luftschwadern auf Sizilien und Sardinien sieht, nicht nur Malta gegenüber, sondern auch einer britischen Flotte gegenüber, die den Insel-Stützpunkt zu beliefern sucht, im zentralen Mittelmeer der mächtigere ist.

### „Letzter Abschnitt der indischen Freiheitsbewegung“

Eröffnungssitzung der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Bangol

Bangol, 16. Juni. Die Eröffnungssitzung der indischen Unabhängigkeitskonferenz fand am Montag in Bangol statt. Rasch Behari Bose wurde einstimmig zum Präsidenten der Konferenz gewählt. Der indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose richtete an die Versammlung telegraphisch eine Botschaft, in der er in seinem und im Namen der Führer in Europa der Konferenz Erfolg wünschte. Er hob hervor, daß mit der Abreise von Sir Stafford Cripps von Indien der letzte Abschnitt der indischen Freiheitsbewegung eingeleitet wurde und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Indien noch im Verlaufe dieses Krieges seine Freiheit erlangen werde. Diese Botschaft von Subhas Chandra Bose wurde von der Versammlung mit begeisterten Beifall aufgenommen.

Die Konferenz erhielt weitere Telegramme von Ministernpräsidenten Japans, General Tojo, der in seiner Botschaft ausführt, daß Japan gewillt sei, sich für die indische Freiheitsbewegung einzusetzen, daß jedoch Indien aus eigener Entscheidung seine Verbindung mit England lösen müsse. Der japanische Außenminister Togo sandte ein Glückwunschtelegramm. Der Ministerpräsident Thailands betonte in seiner Botschaft, daß Thailand mit Indien durch eine verwandte Kultur und Sprache aufs engste verbunden sei.

Zur Eröffnung der indischen Unabhängigkeitskonferenz hatten sich neben den indischen Delegierten aus allen Teilen Großasiens ungefähr 3000 Führer eingefunden. Ferner waren mehrere Mitglieder des thailändischen Kabinetts sowie der japanische Botschafter und die Gesandten Deutschlands und Italiens anwesend. Der Leiter der indischen Nationalistenbewegung, Rasch Behari Bose, gab sodann einen ausführlichen Ueberblick über die Geschichte der indischen Freiheitsbewegung und dankte den Regierungen von Japan, Deutschland, Italien und Thailand für die tatkräftige Unterstützung in den Befreiungskämpfen der freien Länder. Rasch Behari Bose schloß seine Ansprache mit der Botschaft an die indische Armee, den Kampf gegen den britischen Imperialismus zu unterstützen.

Weitere Ansprachen hielten Vertreter der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Malaien und Japan und Offiziere der indischen Armee. Abschließend sprachen sodann die diplomatischen Vertreter Japans, Italiens und Deutschlands.

### Mittlerkreuz für Raumbootflottillenführer

Berlin, 16. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Mittlerkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Jost Broedelmann. — Broedelmann hat mit seiner Raumbootflottille folgende Erfolge erzielt: 1. britisches Schnellboot versenkt, 2. Bomber abgeschossen; ferner wurden 65 schwerbewaffnete Sowjets, die sich an Bord eines Seiners befanden, gefangen genommen; der Seiner selbst, der Waffen und Munition geladen hatte, wurde versenkt. Außerdem hat die Flottille unter seiner Führung 727 Sprengmittel (d. h. Minen aller Art) erbeutet. Broedelmann hat sich bei den ihm gestellten außerordentlichen schwierigen Aufgaben des Geleitsdienstes, bei dem Durchbringen wertvoller Transporte hervorzuheben bewährt. Bei zahlreichen schweren Gefechtsüberführungen mit feindlichen Schnellbooten und Zerstörern zeigte er blitzschnelle Entschlußkraft und unermüdete Ausdauer. An der Eroberung der holländischen Inseln und dem siegreichen Kampf der Schlachtschiffe durch den Kanal hat er entscheidenden Anteil.

### Gau „Bayreuth“

Berlin, 16. Juni. Die Reichspressstelle der NSDAP gibt laut NSDAP bekannt: Der Führer hat verfügt, daß der Gau „Bayrische Ostmark“ ab sofort die Bezeichnung Gau „Bayreuth“ der NSDAP führt. — Als ein ehemaliger Grenzgau — im Vordergrund des Grenzlandkampfes stehend — Negat der Gau Bayreuth inmitten des Großdeutschen Reiches. Mit der Namensänderung wird zugleich zum Ausdruck gebracht, daß der Gau Träger einer hohen Kultur ist; denn mit Bayreuth sind die Namen großer deutscher Männer der Kunst, Kultur, Musik und Architektur verbunden. Diese Tradition wird der Gau in Zukunft in besonderem Maße pflegen.

## Angriffe auf Geleitzüge fortgesetzt

### Ein Triumph der italienischen Torpedoflugzeuge — Auch Angriffe gegen Alexandrien-Geleitzug erfolgreich

Rom, 16. Juni. Von dem durch Sondermeldung des italienischen DAB. bekanntgegebenen Angriff italienischer Luftstreitkräfte auf einen der beiden im italienischen Wehrmachtsbericht gemeldeten britischen Geleitzüge gibt ein Sonderberichterstatter der „Agenzia Stefani“ folgende Schilderung:

Am 13. Juni flog um 16.15 Uhr ein italienischer Fernaufklärer einen feindlichen Flottenverband, der sich ungefähr 150 Kilometer nördlich von Bengasi (Libyen) befand und mit 18 Knoten in der Stunde auf Ostkurs lief. Der Verband bestand aus einem Schlachtschiff der „Malaya“-Klasse, aus zwei Flugzeugträgern der „Argus“ und „Eagle“, einigen Kreuzern und ungefähr 20 Zerstörern. Dem von drei englischen Jägern angegriffenen italienischen Aufklärer gelang es, sich dem Kampf zu entziehen und seinen Stützpunkt zu alarmieren. Von diesem Augenblick an bestand sich der Flottenverband unter ständiger Beobachtung.

### Frachter in der Mitte

In der Nacht vom 13. auf den 14. Juni vereinigte sich der feindliche Verband vor der agerischen Küste mit einem Geleitzug und setzte gemeinsam mit ihm die Fahrt nach Osten fort. Die Frachterschwindigkeit wurde entsprechend herabgesetzt; die geleiteten Dampfer wurden in die Mitte genommen.

Im Morgenrauschen des 14. Juni stand der Geleitzug westlich Philippville und folgte bei einer Fahrtschwindigkeit von 15 Knoten in der Stunde dem 88. Breitengrad. Italienische Aufklärer schossen im Kampf mit feindlichen Jägern zwei Gegner ab. Ein italienisches Flugzeug wurde südlich Sardinien auf dem Wasser niedergehen, ein anderes kehrte nicht an seinen Stützpunkt zurück. Gegen 8 Uhr morgens setzte von Sardinien aus eine erste Welle von mehrmotorigen Kampfflugzeugen sowie von Sturzkampfflugzeugen, geleitet von Jägern, zum Angriff an, der sich in der Hauptphase gegen einen der Flugzeugträger richtete. Bei diesem Angriff wurden zwei Hurricanes abgeschossen. Fünf italienische Flugzeuge kehrten nicht zurück.

### Die zweite Welle

Bald darauf erzielte eine zweite aus Kampfflugzeugen und Torpedoflugzeugen bestehende Welle folgende Ergebnisse: Zwei Transportdampfer flogen in die Luft. Ein dritter geriet in Brand und ging unter. Ein vierter erhielt Treffer. Ein Zerstörer wurde versenkt. Das Schlachtschiff erhielt ebenfalls Treffer. Auf einem Flugzeugträger, der getroffen wurde, brachen Brände aus. Zwei der Kreuzer erhielten Torpedotreffer.

Am frühen Nachmittag wurde einer der Kreuzer (7000 Tonnen) nördlich Philippville im Geleitzug von zwei Zerstörern bei langsamer Fahrt gen Westen gesichtet. Er wurde von neuem angegriffen und

erhielt zwei Bomben- sowie einen Torpedotreffer. Der Kreuzer zeigte starke Schlagseite. Die Mannschaft begab sich, wie die Besatzungen der italienischen Flugzeuge beobachten konnten, in die Rettungsboote. Einer der Begleitzerstörer wurde ebenfalls von einer Bombe getroffen. Kurz vor Sonnenuntergang löste eine Streife italienischer Torpedoflugzeuge den inzwischen von einem Zerstörer ins Schlepp genommenen Kreuzer, der einen weiteren Torpedotreffer erhielt und sicherlich untergegangen ist.

Von all diesen Angriffen kehrten elf italienische Flugzeuge nicht an ihre Stützpunkte auf Sardinien zurück.

### Sizilien-Verbände greifen ein

Die den Angriffen entgangenen feindlichen Einheiten kehrten inzwischen langsam ihre Fahrt nach Osten fort und gelangten am späten Nachmittag in die Reichweite der auf Sizilien stationierten Luftwaffenverbände. Um 17.45 flogen Wellen von Kampfflugzeugen, Torpedoflugzeugen und Jägern auf und trafen vor Viotta auf den Feind. Die Torpedoflugzeuge richteten vier Torpedos gegen einen der Flugzeugträger, erzielten auf dem Schlachtschiff einen Treffer am Bug und griffen einen Kreuzer und einen Dampfer an. Die weiteren Ergebnisse konnten infolge der beständigen Gegenwirkung des Feindes nicht mehr mit Genauigkeit beobachtet werden. Zwei Hurricanes wurden von den italienischen Torpedoflugzeugen abgeschossen, von denen eines nicht zurückkehrte. Die Sturzkampfflugzeuge versenkten durch drei Bomben schweren Kalibers einen Kreuzer. Ein anderer Dampfer erhielt durch drei Bombentreffer schwere Schlagseite. Ein Dampfer brach auseinander und ging unter. Die Kampfflugzeuge erzielten auf dem Heck des Schlachtschiffes drei Bombentreffer und kehrten drei Dampfer in Brand. Die Begleitzerstörer schossen neun Hurricanes mit Sicherheit und zwei mit Wahrscheinlichkeit ab. Der Angriff wurde am 15. Juni morgens wieder aufgenommen.

### Im äußersten Tiefflug

Die italienische Luftwaffe bediente sich bei ihren Angriffen einer überaus wirkungsvollen Angriffsmethode, indem gleichzeitig Wellen von Sturzkampfflugzeugen, von Kampfflugzeugen und von Torpedoflugzeugen angriffen, wobei die letztgenannten ihre Angriffe im äußersten Tiefflug, fast die Meeresebene berührend, durchführten.

Neben diese, gegen den aus Gibraltar ausgetretenen britischen Geleitzug erzielten Ergebnisse treten die Erfolge der immer wieder erneuerten Angriffe der Luftkräfte der Wehrmacht gegen einen zweiten Geleitzug, der Alexandrien mit Westkurs verlassen hatte.

## Zwei Kreuzer, ein Zerstörer und vier Transporter versenkt

Ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer, ein Zerstörer und vier Dampfer schwer beschädigt

Rom, 15. Juni. Das italienische Hauptquartier gibt folgende Sondermeldung bekannt:

Einer der beiden im britischen Wehrmachtsbericht vom Montag genannten Geleitzüge, der unter starkem Geleitzug von Atlantik kam, wurde in den ersten Stunden des 13. Juni von unserer Luftwaffe gesichtet und während des ganzen Tages verfolgt. Er wurde gestern wiederholt von italienischen Luftstreitkräften im Seegebiet zwischen Sardinien und Tunis angegriffen. Starke Verbände von Torpedoflugzeugen, Bomben und Sturzkampfflugzeugen, die rechtzeitig in den am günstigsten gelegenen Stützpunkten zusammengezogen worden waren, griffen vom Morgenrauschen bis Sonnenuntergang trotz des Abwehrens der Geleitzüge und der beständigen Angriffe der von den Flugzeugträgern aufgestellten Jäger in ununterbrochenen Wellen an.

Es wurden zwei Kreuzer, ein Torpedobootszerstörer und vier Dampfer versenkt, ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer, ein Torpedobootszerstörer und vier Dampfer wiederholt von Torpedos und Bomben getroffen und schwer beschädigt.

In heftigen Luftkämpfen, die sich bei dem jedesmaligen Auftreten unserer Angriffsverbände entwickelten, wurden 15 feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen. 20 italienische Flugzeuge sind nicht zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt. Einige Mannschaften wurden von Seenostrungen geborgen. Der Kommandant eines Schwarmes, der Kommandant einer Gruppe und zwei Staffelführer wurden vermisst. Von den Mannschaften sind mehrere verletzt. Drei Flugzeuge erreichten, obwohl sie von Schüssen durchlöchert waren, heimisches Gebiet.

Die Aktionen wurden seit den frühen Morgenstunden des heutigen Tages fortgesetzt und gehen gegen die übriggebliebenen feindlichen Einheiten noch weiter.

### Glückwünsche des Führers

Berlin, 16. Juni. Der Führer sandte dem rumänischen Staatsführer Marshall Antonescu zu seinem 60. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm:

„Zu Ihrem 60. Geburtstag sende ich Ihnen, Herr Marschall, meine herzlichsten Glückwünsche. Ich gedenke dabei besonders des bedeutenden Beitrages, den Rumänien und seine tapfere Armee unter Ihrer Führung im Kampfe zur Niederwerfung des gemeinamen bolschewistischen Feindes leisten. Aufrichtig wünsche ich, daß Ihre zielbewusste Schaffenskraft Ihnen noch lange Jahre zum Nutzen Ihres Landes und zum Glück des rumänischen Volkes erhalten bleiben möge.“

## „Friedenskonferenz“ nur mit Verzögerung

### Bösartige Träume an britischen Kaminen — Roosevelt „betet“ ...

Drahtbericht unseres Korrespondenten

G. Stockholm, 16. Juni. Manche englischen Kreise können auch bei wärmstem Sommerwetter das Träumen am Kamin nicht lassen. Es ist ja auch viel leichter so, als das Gewinnen von Schlachten, so viel angenehmer als die Bekümmernisse der ausgesprochen kritischen Lage, in der sich der sowjetische Verbündete in seiner Festung Sewastopol, der britische General Ritchie in den Kämpfen in Nordafrika und die eigene Nahrungsversorgung durch die Tonnageverluste ganz offensichtlich befinden. So summiert man lieber darüber, angetrieben durch den „großen diplomatischen Erfolg von Eden“, dem Pakt mit dem Sowjets, die noch niemals einen Pakt gehalten haben, wie man sich den späteren Frieden nach dem eigenen Sieg einrichten will. Ein amerikanischer Journalist erzählt aus angeblich gut unterrichteter Londoner Quelle, daß man die „große Friedenskonferenz“ nicht etwa unmittelbar nach der Niederlegung der Waffen abhalten wolle. Man werde vielmehr drei Jahre oder noch länger warten, damit der Friede „in einer absolut ruhigen und leidenschaftslosen Atmosphäre“ abgeschlossen werden kann. Das dann die Sowjets im Rahmen der ihnen zugesicherten Beilegung Deutschlands, Finnlands und des größten Teiles der übrigen Verbündeten der Waise ihre Nache gefühlt und ihre territorialen Ansprüche ausnahmslos befriedigt haben werden, das erklärt man zwar nicht ausdrücklich, sondern nimmt es offenbar als eine der unvermeidlichen Begleiterscheinungen des Waffenstillstandes hin. England beginnt sich also damit abzugeben, daß es selbst in die Angelegenheiten Europas nach dem Waffenstillstand nichts mehr hineinzuwerfen hat, sondern daß es nur drei Jahre oder noch länger nach der Waffenablieferung einen Friedensvertrag unterzeichnen darf, der den „Zustand absoluter Ruhe“, das heißt, der sowjetischen Beherrschung Europas, nachträglich sanktioniert.

Es gibt allerdings auch andere, nicht so autoritative Kreise in England, die mehr auf dem Boden der gegenwärtigen Tatsache stehen. Diese Kreise sprachen einem anderen USA-Journalisten davon, daß eine „wesentliche Verstärkung der Kriegsanstrengungen“ in England während der nächsten Monate zu erwarten sei. Man werde sich gezwungen sehen, wesentliche Produktionsbeschränkungen auf allen nicht kriegswichtigen Gebieten vorzunehmen. Man werde auch die Einfuhr unter diesem Gesichtspunkt einer neuen Prüfung unterziehen müssen und „den Import von Lebensmitteln auf ein Mindestmaß herabdrücken müssen“, um Tonnage für kriegswichtige Zwecke sowie eine Tonnage-Reserve zur Vorbereitung „englischer Operationen gegen den Kontinent“ zu schaffen. Dies ist ein wesentlich höheres Bild von der nächsten Zukunft, die über die Träume der englischen Kaminhitzer das engtägliche Urteil fällt wird. England, das einmal auszuweichen Deutschland durch eine neue Blockade erneut in die Knie zu zwingen, muß sich jetzt, um überhaupt noch den Gedanken an eine Offensive aufrechterhalten zu können, mit Einschränkungen seiner Lebens-

haltung und seiner Produktion vertraut machen, wie sie sich kein Brit jemals bei Beginn des Krieges und seitdem ausgemalt hat.

Berlin, 16. Juni. Mit einem riesigen Reklamewummel hat man am Sonntag in Washington den „Tag der vereinigten Nationen“ begangen. Nicht weniger als 16 Botschafter und Gesandte nahmen im Rundfunk das Wort. Nachdem Roosevelt, dieser Kriegeserbrecher, dieser Tage persönlich mit dem Abgeordneten des Blaufränsen Staates, Molotov, über den beabsichtigten Verlauf Europas verhandelt hat, predigte er am Sonntag wieder seine sogenannten „vier Freiheiten“. Wie man sich die Verwirklichung dieser „Freiheit der Rede und der Religion, das Recht von Gutbehalten und von Furcht“ unter bolschewistischer Polizeiaufsicht vorstellen muß, hat das den Blaufränsen jetzt so ans Herz gewachsene Moskauer Mörderregime seit Jahr und Tag zur Genüge bemerkt. „Die Menschheit wartet“, dem Licht entgegen“, leuchtete Roosevelt den Weg, den er und sein Konjunkte Churchill den Völkern Europas zugebacht hat. Zum Schluß verlas dieses Muster eines politischen Redners ein sogenanntes „Gebet“, das eigens für den Tag der vereinigten Nationen geschrieben worden sei und in dem es u. a. hieß: „Wir sind den Sieg über die Tyrannen, die alle freien Menschen und Nationen verfluchen wollen, erquide all die kleinen, die für die Sache der Freiheit kämpfen.“

Wo solcher Wahnsinn verapft wird, da darf auch der bigotte Hatzfar nicht fehlen. Er sagte davon, die Verbündeten würden ihre Feinde „unter dem furchtbaren Schlag, der herabsitz niederzuarfen heimgibt, taumeln sehen.“ Wie es mit diesem „Tammeln“ bestellt ist, zeigen die letzten Meldungen des deutschen und des italienischen Oberkommandos über die harten Schläge gegen Sewastopol, in Libyen und gegen einen britischen Geleitzug im Mittelmeer. Diesen Tatsachen haben die vereinigten Blaufränsen und Bolschewisten keine Fakten entgegenzusetzen, und so sind sie angewiesen auf eine Offensive des Bluffs. Sie erkränken ihre Völker in Illusionen und führen sie mit Taschenspielerkniffen hinter das Licht.

### „Militär-Zirkus“ in USA.

Wash., 16. Juni. Das amerikanische Kriegsministerium ist unter die Schaubühnenbesitzer gegangen. Nach einem Bericht des New Yorker Nachrichtenendienstes hat in Baltimore ein ganzer „Zirkus“, der aus 12 000 Offizieren und Mannschaften aller Teile des Heeres besteht, eine Reise durch die wichtigsten amerikanischen Städte begonnen. Es ist die größte „Show“ seit Buffalo Bill. Die Show zeigt in regelmäßigen Vorstellungen die Ausbildung eines amerikanischen Soldaten und seinen Einsatz im Gefecht. Das Sensationsstück der Vorstellung ist eine „Tanzschlacht“, bei der alle modernen Waffen verwendet werden

## Tiefer Einbruch in das Verteidigungssystem von Sewastopol

Vom 2. bis 11. Juni 456 Sowjetflugzeuge vernichtet — Bei harten Kämpfen in Nordafrika Feind weiter zurückgeworfen

Aus dem Führer-Hauptquartier, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf um Sewastopol wurde der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr aus mehreren stark besetzten Stellungen der Südküste der Festung geworfen. Im Nachhinein gelang der angreifenden Infanterie ein tiefer Einbruch in das feindliche Verteidigungssystem. Ueber dem Festungsgebiet schossen als Begleitflug der Kampfschwärme eingeleitete Jagdverbände ohne eigene Verluste 16 Sowjetflugzeuge ab.

Im Raum östwärts Charkow wurden die Reste des geschlagenen Feindes vernichtet oder gefangen genommen. Die gefesselt gemeldeten Zahlen haben sich auf über 25 000 Gefangene, 266 Panzer und 208 Geschütze erhöht. Im Raum östwärts kurz vielen deutsche und ungarische Truppen wiederholte Angriffe des Feindes ab.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nahmen eigene britische Angriffsunternehmungen im rückwärtigen Frontgebiet weiteren günstigen Verlauf. In verschiedenen Stellen wurden einzelne Gruppen regulärer Truppen und Bänder vernichtet. An der Wolchow-Front wurden härtere feindliche Angriffe in schweren Kämpfen abgeschlagen.

In Lapland schlossen deutsche Jagdkommandos in wechselndem Umlandgebirge überlegene feindliche Kräfte ein und vernichteten sie.

Im hohen Norden belegte die Luftwaffe das Salenggebiet von Murmansk mit Bomben und beschädigte einen feindlichen Zerstörer.

In der Zeit vom 2. bis 11. Juni verlor die Sowjet-Luftwaffe 456 Flugzeuge, davon wurden 143 in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie und 28 durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 47 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika warfen deutsche und italienische Truppen den Feind in harten Kämpfen weiter zurück. Der Gegner verlor hierbei 52 Panzer und zahlreiche Kriegsgüter. Deutsche Jäger brachten am gestrigen Tage 14 britische Flugzeuge zum Abflug.

Im Kampf um Sewastopol haben sich bei der Wagnahme des Forts Stalin ein Bataillon einer uelberländischen Infanterie-Division unter Führung des Majors Erdt, eine Pionier-Kompanie unter Führung von Oberleutnant Geier und eine Sturmgeschütz-Batterie unter Führung von Hauptmann Caspar besonders ausgezeichnet.

Reval, 15. Juni. Am 14. Juni begann am Sonntag im Gedenken an die am 14. Juni vorigen Jahres beginnenden Verschleppung von Esten nach Sowjetrußland feinen nationalen Trauertag. In dieser Nacht verlor Estland etwa 12 000 Männer und Frauen, Greise und Kinder. Insgesamt hat Estland durch den bolschewistischen Terror 60597 Personen verloren.

Warum ist die Spinnstoffsammlung verlängert?

Das ist ganz schnell gesagt. Die Sammlung der zweiten Woche hatte gegenüber der ersten ein über alles Erwartung glänzendes Ergebnis. Von dem bisherigen Gesamtergebnis hat die erste Woche nur rund 12 Prozent erbracht. Die zweite Woche steigerte dann das Ergebnis um 88 Prozent, davon kamen auf den letzten Sonntag allein ungefähr 45 Prozent der ganzen bisherigen Sammlung.

Ein Zettel flatterte gestern auf meinen Tisch. Mein Ortsgruppenleiter wandte sich an mich. Was da in Duderichswärze zu mir sprach, das packte mich; denn es war schön gesagt. Darum sei es mir gestattet, die Anrede zu verändern, und unser Ortsgruppenleiter spricht zu uns allen: "Liebe Memeler Volksgenossen und Parteigenossen! Memel hat infolge Eurer Hilfsbereitschaft und Gefebensigkeit stets mit an beachtenswerter Stelle gestanden. Auch bei der letzten Altkleider- und Spinnstoffsammlung wollen wir zeigen, daß hierin absolut keine Änderung eintreten wird. Wo wir an erster Stelle stehen oder nicht, soll uns augenblicklich nicht sorgen. Wir werden es aber schaffen, wenn jeder seine entbehrlichen Kleidungsstücke und Altkleiderstücke jeder Art zur Ortsgruppe bringt."

Nun ärgert und säumet nicht, tut wie immer eure Pflicht! Ist die Spende noch so klein, einen werdet ihr bestimmt erkenn'n!

Keinen Flurschaden anrichten!

Wir alle wissen, daß von der Sicherstellung unserer Versorgung mit Nahrungsmitteln in entscheidendem Maße die Erhaltung unseres Erdbeobachtung ist. Wir größter Gewissenhaftigkeit und regstem Fleiß steht der deutsche Bauer in der Ernährungsschlacht, um den vielfach angewachsenen Erfordernissen gerecht werden zu können. Immer wieder haben der Führer und auch der Reichsmarschall darauf hingewiesen, welche entscheidende Bedeutung diesem Kampf unserer Bauern zugemessen werden muß und welche großen Verdienste sich der Landmann, vor allem die deutsche Bauernfrau, in der reißlosen Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaftsbetriebe erworben haben und erwerben. Es ist daher die Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen, alles zu vermeiden, was die Arbeit des Bauern, sei es auch nur im kleinsten, stört oder schädigt. Nun kann man bei Spaziergängen außerhalb der Mauern unserer Stadt immer wieder recht unheimliche Vorgänge beobachten, die unbedingt abgestellt werden müssen. Man kann sehr oft Erntewächtere, vor allem aber Kinder beobachten, die auf den Weiden jungen Klee und Gras in beträchtlichen Mengen "ernten", um dann mit ihrer Beute zu verheimlichen. Es sind Besitzer von Kamrindchen, die für ihre Tiere Futter "sammeln". Man wird diesem Vorgehen in der heutigen Zeit zweifellos ein gewisses Verständnis entgegenbringen müssen, aber es bleibt in jedem Falle verwerflich, bei der Futterbeschaffung derartige Felddiebstähle zu begehen und dabei nicht wieder gutzumachende Flurschäden zu verursachen.

Um dieser eben geschilderten Unsitte zu steuern, hat der Oberbürgermeister Anlaß genommen, in einer in der heutigen Ausgabe erscheinenden Bekanntmachung darauf hinzuweisen, daß das Betreten der mit Feldfrüchten bestellten Ländereien und das Ausgraben und Entwerfen von Feldfrüchten aller Art nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft wird. Jeder auf städtischen Ländereien verübte Uebertretungsfall wird unmissverständlich zur Anzeige gebracht und außerdem Schadenersatz verlangt werden. Für durch Minderjährige und Kinder angerichtete Schäden sind die Erziehungsverpflichteten haftbar. Die Schulleiter werden gebeten, im Sinne der Bekanntmachung in belehrender und verwarnender Weise auf die Schulkinder einzuwirken.

Margherita und der Preuze

Roman von Curt Wesse

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35. Dreißigste Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Alles wird fast unwirklich um sie herum. Alles körperlös schwindet — ihr ist, als lösten sich Wände, Boden und Decke auf. Nur die große, schwere Kutsche aus geschmiedetem Eisen zu Pravios Saal bleibt drohend, starr und unbeweglich.

Pflichtig zuckt ihre Hand zum Herzen, und ihre Augen weiten sich. Sie sieht, daß diese Kutsche sich ein wenig bewegt. War das eine Warnvorstellung? Ist Pravio schon zurückgekommen, und sie hat nichts von seinem Kommen gehört?

Margherita wagt nicht, sich zu bewegen. Wohin soll ich gehen? denkt sie und kann doch kein Glied mehr rühren. Wieder geht die Kutsche nach unten, und jetzt öffnet sich die Tür, um sich gleich darauf wieder zu schließen.

Eine geraume Zeit vergeht — Minuten, in denen Margherita einen schweren Atem hinter der Tür zu hören glaubt. Der Krampf, der sie erfasst hatte, löst sich. Sie steht lautlos auf und weicht zurück zur Wand.

Im selben Augenblick geht die Tür ganz auf, und ein Mann kommt herein — es ist nicht Pravio. Es ist ein hochgewachsener blonder Mensch, triefend naß — nur mit Hemd, enganliegender weißer Lederhose und Kniehaken besetzt, der jetzt die feuchten Strömen aus dem Gesicht kreist und sie erschrecken anstarrt.

Alle Anfragen sind an das DRK. zu richten

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener werden gebeten, in Zukunft alle Anfragen, soweit sie nicht grundsätzlicher Art sind, ausschließlich an das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes, Berlin SW 61, Blücher-Platz 2 zu richten, falls nicht schon die örtlich zuständigen Landesstellen des Deutschen Roten Kreuzes Auskunft geben können. Das DRK. ist für die Dauer des Krieges vom Chef des DRK. mit der ergänzenden fürsorglichen Betreuung der deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland und mit der zuzuführenden Nachrichtenübermittlung an die Angehörigen deutscher Soldaten beauftragt worden. Das DRK. hat auch die Verwaltung und Zuteilung der deutschen Kriegsgefangenen zuerkannten Kontingente an bewirtschafteten Verbrauchsgegenständen übernommen und verfolgt die Kriegsgefangenen auch mit Unterhaltungs- und Fachliteratur. Im Gegensatz zu dieser fürsorglichen Betreuung der Kriegsgefangenen durch das DRK. werden im DRK. ausschließlich die grundsätzlichen Fragen des Kriegsgefangenenwesens und die Personalangelegenheiten der Kriegsgefangenen wie Beförderung, Befolung, Ferntrauungen, Verleihung von Auszeichnungen usw. bearbeitet. Die getroffenen Entscheidungen werden dem DRK. zur Kenntnis gebracht. Auch alle Anträge, die für die Kriegsgefangenen aus den zwischenstaatlichen Vereinbarungen hergeleitet werden können, vertritt das DRK. gegenüber den Feindstaaten.

Die Angehörigen der Kriegsgefangenen werden ohne besondere Anfrage vom DRK. benachrichtigt, sobald eine amtliche Besichtigung über die Gefangennahme eines Wehrmachtangehörigen eingeht. Auch alle Meldungen der Feindstaaten über Krankheits- oder Todesfälle der Kriegsgefangenen werden vom DRK. sofort an die Angehörigen weitergeleitet. Im Interesse der deutschen Kriegsgefangenen muß eine schnellstmögliche Bearbeitung der grundsätzlichen Kriegsgefangenenfragen sichergestellt bleiben. Die Arbeiten des DRK. würden aber durch unmittelbaren Briefverkehr mit den Angehörigen der Kriegsgefangenen behindert. Deshalb hat das DRK. die eingangs erwähnte Bitte an die Angehörigen gerichtet, sich ausschließlich an das Deutsche Rote Kreuz zu wenden. Es wird gleichfalls gebeten, auch von fernmündlichen Anfragen, an das DRK. Abstand zu nehmen.

Auch Besuchreisen fallen unter die Beschränkung

In zahlreichen Selbstkuren, Seebädern und Kurorten ist die Unterbringung von kranken und erholungsbedürftigen Volksgenossen erschwert oder unmöglich, weil sich Familienangehörige von verletzten Berufstätigen (Beamten, Angestellten, Wehrmachtangehörigen usw.) über Gebühr lange beurlauben lassen und die Aufhaltung und den ohnedies verknüpften Verberberungsraum in Anspruch nehmen. Wie der Präsident des Reichs Fremdenverkehrsverbandes mitteilt, fallen derartige Beurlaubungen grundsätzlich unter die Beschränkungen der Anordnungen des Staatssekretärs für Fremdenverkehr zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Krieges vom 20. April 1942. Der Reichsarbeitsminister hat sich in einem an die obersten Reichsbehörden gerichteten Rundschreiben eingehend über die Beschränkungen dieser Beurlaubungen geäußert. Ganz besonders wird dabei auf die unangebracht lange Inanspruchnahme von möblierten Zimmern hingewiesen.

Jeder Wagenstillstand hilft dem Feind! Die auf vollen Touren laufende deutsche Rüstungswirtschaft und die Versorgung des deutschen Volkes mit den lebensnotwendigen Gütern erfordern gebieterisch, den zur Verfügung stehenden Transportraum bis zum letzten auszunutzen. Es darf daher nicht mehr vorkommen, daß Güterwagen wegen Ueberschreitung der Entlastefrist der weiteren Verwendung — wenn auch nur für wenige Stunden — entzogen werden. Jeder Güterwagen, der heute durch Nachlässigkeit oder durch Gleichgültigkeit über die Ladefrist hinaus auf einem Güterbahnhof oder auf einem Anschlußgleis stehen bleibt, fehlt in einem Rüstungswerk oder sonst an einer wichtigen Bedarfstelle. Jeder solche Wagenstillstand hilft also dem Feind und erschwert unseren Soldaten den Kampf. Daher immer daran denken: Räder müssen rollen für den Sieg!

Kinderwagen im Kriegsgewand

Der Beauftragte für Kriegsaufgaben bei der Wirtschaftsprüfungsbüro am 18. Juni veröffentlichte Anordnung Nr. 1 mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers die vereinfachte Ausführung von Kinderwagen vorgeschrieben. Im Interesse der Rohstoffersparnis und der Arbeitsvereinfachung während der Kriegszeit erfolgt eine Einschränkung von Typen der Kinderwagen sowie eine Vereinfachung der Ausstattung. Nach der neuen Anordnung, die am 1. Juli 1942 in Kraft tritt und die auch für die eingekleideten Kleinkinder sowie für Cunen, Wägen und Märsche gilt, dürfen a. B. sämtliche herzustellenden Kinderwagen nur in Eisenblech einfarbig ohne jede Abmalung und ohne jede Absetzung hergestellt werden.

Sofort feuerschutzpolizei alarmieren!

Föhliger Sturz in die Dange — Rettungsaktion in 3/4 Minuten ausgeführt

Am Montag, etwa um 10 Uhr, hat sich im Ostendgebiet Nordberlin ein sehr bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Beim Abfahren eines Postwagens wurde der Arbeiter Hans Brunsdellins, wohnhaft Mühlentorstraße Nr. 12, von einer Kiste so unglücklich getroffen, daß er von der Wucht des Anpralls über das Balkenwerk geschleudert wurde und in die Dange fiel. Der Schlag muß so heftig gewesen sein, daß er sofort bewußtlos war, bzw. hat Brunsdellins einen Herzschlag erlitten; denn er kam überhaupt nicht mehr zum Vorschein. Der sofort alarmierten Feuerschutzpolizei gelang es, da ihr die Stelle des Unfalls genau bezeichnet werden konnte, gleich beim ersten Ansehen der Brandstellen den Verunglückten zu bergen. Leider konnte trotz der schnell erfolgten Hilfe nur der Tod des Verunglückten festgehalten werden.

Die ganze Hilfsaktion der Feuerschutzpolizei hat, vom Augenblick des Alarms bis zur Bergung des Verunglückten gerechnet, nur dreieinhalb Minuten gedauert. Eine solche Leistung kann aber nur erzielt werden, wenn, wie in diesem Falle, die Feuerschutzpolizei umgehend alarmiert wurde und ihr der Unfallort genau bezeichnet werden konnte. Diese beiden Voraussetzungen sind für eine schnelle Hilfsaktion unbedingt erforderlich. Bei ähnlichen Vorkommnissen gilt es also zwei Dinge auf das peinlichste zu beobachten: Die Feuerschutzpolizei (Fernruf Nr. 3666) muß umgehend benachrichtigt und der Ort des Unfalls, die Stelle also, wo der Verunglückte in das Wasser gestürzt ist, muß genau festgelegt werden. Die Feuerschutzpolizei kann dank ihrer umfangreichen und vielfältigen Ausrüstung überall helfend eingreifen und es wird dann in manchen Fällen gelingen, das gefährdete Menschenleben noch rechtzeitig zu retten. Die Benachrichtigung des Arztes und des Krankenhauses, soweit sie nötig ist, wird ebenfalls von der Feuerschutzpolizei vorgenommen.

Ein Meister spielt vor der Sittler-Jugend. Wie aus dem Terminkalender ersichtlich ist, wird am Mittwoch einer unserer hervorragendsten Violinvirtuosen vor der Jugend spielen. Unsere Jungen und Mädchen werden Gelegenheit haben, einen besonderen Kenner der alten Meister zu hören. Das Programm ist überaus reichhaltig und bietet eine Auswahl schöner Werke.

Wieder Nähmittelzuteilung. Von zuständiger Stelle ist angeordnet worden, daß nimmehr auch auf den Nähmittelabschnitt "C" (kleines c) der 3. Reichsleiterkarte Nähmittel im Gegenwert von 30 Pf. Einzelhandelspreis abgegeben und bezogen werden dürfen. Bei Abgabe von Nähseiden und Seidenanlaufnägeln — letztere in den Längen bis zu 100 Meter einschließlich — ist nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen.

Standesamt der Stadt Memel (11. Juni.) Aufgebote: Handlungsgeselle, 21. Greifert Kurt Franz Kreisemann mit Stenographin Marie Charlotte Hill, beide von hier. — Geborene: Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts. — Gestorbene: Uhrmacher und Hausbesitzer Mittel Kapush, 69 Jahre alt, von hier; Larisa Smirnowa, 2 Jahre alt, von Dresden, Kreis Memel.

Noch ist es Zeit!

Auch in Heydekrug bereits ein gutes Sammelergebnis

Die Altkleider- und Spinnstoffsammlung ist, wie bekannt gegeben wurde, verlängert worden. Auch den Säumnigen und denjenigen, die sich bisher noch immer nicht entschließen konnten, die nicht mehr oder nicht unumgänglich notwendigen Kleidungsstücke abzuliefern, ist damit Gelegenheit gegeben zu beweisen, daß sie begriffen haben, warum es geht. Das gute Ergebnis der Sammlung, in Heydekrug dürfte geeignet sein, den Eifer der Abgänger zu stärken. In den beiden Heydekruger Ortsgruppen wurden a. B. bisher abgefertigt u. a.: 67 Jaden, 77 Dofen, 100 Frauenkleider, 22 Mäntel, 54 Hüfen, dazu eine ganze Reihe von Anzügen, Westen, Schürzen, Kitteln, Hunderte von Hüten, sowie viele sonstige Kleidungsstücke und 1402 Kilo Altkleider. Die Annahmestelle in Heydekrug (Turnhalle in der Volksschule) ist geöffnet: Donnerstag, den 18., und Freitag, den 19. Juni, von 14 bis 19 Uhr und Sonnabend, den 20. Juni, tagsüber von 8 bis 19 Uhr. Es hat also ein jeder noch Zeit, seine Schränke sowie die Wägen und Kamrindchen nochmals gründlich daraufhin durchzugehen, ob noch irgendein Kleidungsstück zurückgelassen ist, das nicht unbedingt gebraucht wird und ob alle Altkleiderstücke zur Annahmestelle gebracht sind.

Frontkämpfer-Ehrenkreuz verteilt. Am Sonntag nachmittag versammelten sich in Saugen und Metellen die Teilnehmer des Weltkrieges zu einer feierlichen aber würdigen Feier. Nach einer Ansprache des Kreisleiters Pa. Binagau überreichte der Stellvertretende Landrat Pa. Krause in Saugen an etwa 200 und in Metellen an etwa 100 alte Kämpfer im großen Kreise das Frontkämpfer-Ehrenkreuz nebst Urkunde.

Wieder einmal „der große Unbekannte“. Bei einem Stauer wurde ein Fahrrad gefunden, das einer Frau abhanden gekommen war. Der Stauer, der sich dieser Tage vor dem Gericht in Heydekrug zu verantworten hatte, verteidigte sich mit der faulen Ausrede, er habe das Rad von einem „Unbekannten“ gekauft. Der Angeklagte wurde schuldig befunden und zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Wasserstände am 16. Juni

Memelstrom: Rauen 52 cm fallend, Schmalenmündung 148 cm fallend, Tiffit 120 cm fallend, Ruckstrom: Rooker 100 cm fallend, Ummachstrom: Ruck 512 cm fallend, Kuwershof 508 cm fallend, Glogestrom: Mauerhördorf 540 cm fallend, Winterhafen in Memel 500 cm steigend. Sauchstiefe: Glogestrom: 150, Ruckstrom 150, Memelstrom: von Rauen bis Ragnit 160, von Ragnit bis Georgenburg: 140, von Georgenburg bis Rauen 70.

Briefkasten

G. B. 100. Wenden Sie sich an die diesige Buchhandlung von Robert Schmidt, Wollentstraße 15/17. Von dort werden Sie Text und Melodie des Liedes: „Wo des Hofes Welle...“ beziehen können. F. J. Das Ihnen am nächsten gelegene, für Ihren Zweck in Frage kommende Bad würde Polzin in Pommeren sein. Fordern Sie von der Badeleitung einen Prospekt ein. Grilla Sch. Melben Sie sich bitte beim Wehrbeauftragten in Memel, Hermann-Göring-Straße 25. U. R. Wenden Sie sich bitte an die Industrie- und Handelskammer für Ostpreußen, Bezirksgeschäftsstelle Memel, Abteilung Berührungswesen. Hier werden Sie mündlich alle erwünschte Auskunft erhalten.

Terminkalender HJ.

Wählung Handballspieler! Mittwoch, den 17. Juni, um 19.30 Uhr, findet auf dem Stadion das Handballspiel gegen die Marine-Elf statt. Die Mannschaften tritt um 19.15 Uhr in folgender Aufstellung auf: Malowitsch, Kublitsch, Bergmann, Pütz, Wiber, Brauer. Sauga, Stankat, Gaidamowitsch, Seidamowitsch, Ofkas, Memelander ist mitzubringen! Mannschaften für Handball: Gaidamowitsch (Ramp). \* Kulturhalle. Am 17. Juni findet um 20 Uhr in der Aula der Oberstufe für Jungen ein Jugendkonzert mit dem Violinvirtuosen Bogner statt. Die Preisrichter der Einheiten können nach Anfrage in den Einheiten die angeforderten Karten von der Kulturhalle holen in der Zeit von 18 bis 19.30 Uhr abholen. Der Kulturhallenleiter.

Es ist Belten. Er ist die Wendeltreppe, die er im Dunkel gefunden hatte, herabgekommene, er hat die Tür gefunden, die in Pravios Saal führt und mit einem Gobelin verdeckt ist. Er hat sich durch den Saal geföhrt und steht nun vor Margherita. Er erkennt sie sofort — aber erkennt er sie wirklich?

Verdammt, denkt er, das ist doch die Frau, die gestern in der Heilekutsche... da bin ich ja schon drin in der Falle. Was soll ich tun? Ihr an den Hals springen, ehe sie flüchtet?

Da hebt sie ihre Hand und legt sie warmend an den Mund. Zugleich deuten ihre Augen zur Tür, hinter der eine Waage steht.

In ihren Augen blitzt etwas auf, was ganz bestimmt keine Feindschaft sein kann — ein seltsames Erhabenes und grenzenloses Erhabenes zugleich.

Der Mann, dem sich in London ihr Herz erschlossen hat, an den sie immer und immer wieder hat denken müssen, den die schroffe Haltung ihres Vaters für immer aus ihrem Gesichtskreis verbannt hat, taucht jetzt vor ihr auf in einem Augenblick, da sie von jeder Sekunde unvorstellbar Grauenhaftes zu erwarten hat.

Blitzschnell strahlt unbegreifliche Seligkeit auf und verschwindet wieder, denn im selben Augenblick ist sie sich klar darüber, daß Belten nur der „andere“ Gefangene sein kann, um den vorhin das Loben und die wilde Verfolgung eingeleitet hat, der Mann, dessen Gesicht sie vor Pravios rohen Angriffen im letzten Augenblick bewahrt hat.

Jetzt erhebt auch er seine Hand, um sie auf ritterliche und fast zeremonielle Art — ihr Vertrauen bezeugend — an die Lippen zu führen. Es ist die gleiche Handbewegung, mit der Belten auf dem Ball des englischen Außenministers ihre Hand beim Abschied gab — eine Beweismittel, die sie in der Dagekluft des Tanjaales wahrnahm und an der ihr Herz nicht geringen Anteil hatte. Im unerwarteten Spiegelbild hatten beide plötzlich ihre

Gesichter erkannt — ihre Gesichter mit dem großen, offenen Ausdruck dessen, was sie mit Worten noch lange nicht hätten sagen können.

Ihre Augen leuchteten auf, als sie plötzlich der Kezenglang jenes Walfisches harant. Jetzt fällt es auch ihm wie Schuppen von den Augen. Er greift nach der Lehne eines Stuhls und preßt die freie Hand auf das wild pochende Herz. „Margherita“, flüstert er, aber dieses Klitzern klingt noch genau und rauch. „Margherita...“ und eben noch dachte ich, ich müßte Ihnen die Kehle zudrücken.

Sie kommt ihm entgegen, und ihre Hand streckt sich ihm hin. Er erweist die schmalen, zarten Fingern, beugt sich darüber und denkt: Mit diesem Zusammenhang werde ich nicht fertig; wenn ich nicht sofort meine Sinne aufnehme und einen klaren Entschluß fassen, werde ich hier in zwei Minuten geschnappt und dann ist es aus.

Stöhnend holt er tief Luft. „Ihr Vater“, sagt er, „Ihr Vater...“ ich habe ihn gestern gesprochen... er wurde als Gefangener bei uns eingeleiert... Er saß, Sie seien in Madrid, Margherita.

Mit den Händen verhüllt sie das Gesicht. Es ist ein Augenblick lang karrierte Stille zwischen beiden. Sie hebt ihr Gesicht wieder. Es ist starr vor Entsetzen. „Mein Vater wurde gefangen?“ flüstert sie fast tonlos.

Belten zieht sie an sich: „Ja, aber sei ohne Sorgen, Margherita! Wir haben ihn nichts getan... er ist wieder entwischt. Meine Leute werden ihn hängen, ich kam hinzu... Ich wußte gar nicht, wen ich vor mir hatte... er hatte sich als Gärtner ausgegeben... war auch gar nicht zu erkennen...“

Das alles kommt wieder viel zu laut von seinen Lippen. Der Schritt der Waage im Gang hält an. Margherita hat es wahrgenommen. Ihre Hand

verschließt wieder seinen Mund. Er darf hier nicht bleiben. Sie zittert. Gleich kann die Tür aufgerissen werden.

Sie hört, wie draußen die Wagen miteinander sprechen. Worüber werden verhandelt — man spricht über sie, man hat etwas gehört.

Sie ergriff seinen Arm und führt ihn an die Tür zum Saal, die sie öffnet: „Man hat Sie in meinem Zimmer geföhrt, ich bin selbst Gefangene...“ flüstert sie, geben Sie drüben in das Gemach, es war leer, aber kommen Sie nicht in den Saal; der Saal ist das Quartier des Anführers...“

Sie schiebt ihn aus der Tür, hält den Leuchter hoch und wartet, bis er drüben in Captain Hobbs's Zimmer verschwindet ist. Dann schließt sie die Tür wieder und läßt das Licht. Sie wirft sich in einen Sessel.

Da wird auch schon die Tür von außen aufgerissen. Die Waage kommt herein: „Hier hat jemand gesprochen!“

„Hier?“ entgegnet sie erschrocken. „Ich habe geschlafen.“

Bergeblitz ist der Garten nach dem geflohenen Offizier durchsucht worden. Die Hunde haben seine Fährte von der Stelle an, wo er die Wagen an der Außenmauer überumpelte, bis zum Graben verfolgt. Hier rief die Fährte ab. Der Graben zieht sich auf der einen Seite zu einem Teich hin, aus dessen Ufer sich die Grabenanlage föhrt — auf der anderen Seite zu einem Wehr, über dessen Mauern das Wasser zu Tal flürzt. Beide Richtungen hat man mit den Hundebelag verfolgt — in der Ostmauer, wieder auf die Fährte des Geflohenen zu stoßen, der doch irgendwo das Wasser verlassen haben muß. Es war vergeblich. Der Flüchtling ist spurlos verschwunden. (Fortsetzung folgt)

# Raubmörder aus Langeweile

Ein Sittenbild aus Newyork's „besten Gesellschaft“ — Millionäre werden Gangster

In Newyork hat kürzlich ein aufsehenerregender Prozeß gegen drei junge Dollar-Millionäre stattgefunden.

Es war in den Tagen, da vor Pearl Harbour Tausende von amerikanischen Matrosen mit ihren schwimmenden Festungen auf den Grund des Meeres versanken und viele Frauen ihre Männer und Söhne beweinten. In einer Villa an der 5. Avenue in Newyork aber reagierte man auf die Katastrophe von Hawaii auf eigene Art: man tanzte, man jazzte, trank Sekt und Whisky und prägte mit seinem Schmutz. Die Welt des Geldes und des Reichtums entfaltet ihren verschwenderischen Glanz, wie stets, wenn die Millionäre Newyork's eines ihrer Feste feiern, von denen am nächsten Tage in den Zeitungen zu lesen war. Diesmal jedoch meldeten die Reporter aus der Villa nicht nur ein gesellschaftliches, sondern ein selbst für amerikanische Begriffe nicht ungewöhnliches, sensationelles Ereignis.

## Drei Herren im Frack . . .

Unter den festlich gestimmten Gästen bewegten sich drei Männer in tadellosem Frack und mit einer schwarzen Gesichtsmaske; sie hatten sich dem Gastgeber nicht zu erkennen gegeben und ihm scherzend erklärt, daß er sie schon früh genug kennenlernen werde. Man hielt also ihre Maskierung für eine Marotte, mit der sie sich interessant machen wollten. Sie benahmten sich auch keineswegs auffällig oder verdächtig, sie lachten und tanzten wie die anderen und bewunderten die herrlichen Brillanten und Diamanten, Perlen und Saphire der Dollar-Millionärinnen. Nur im Gemüß von Alkohol waren sie, im Gegensatz zu den meist schon angeheiterten Damen und Herren, sehr zurückhaltend.

Um Mitternacht sprangen plötzlich die drei auf das Podium, auf dem die Kapelle gerade neue Urwaldgeräusche hervorbringen wollte, zogen Maske in Maske auf, richteten sie gegen die schreckgelächerten Gäste und schrien ihnen zu, daß keiner sich von der Stelle zu rühren habe. Der Hausherr, Mr. Elmsford, eilte an den in seiner Nähe stehenden Telefonapparat — da krachten Schüsse und streckten ihn nieder; sein Sohn tastete mit der Hand nach dem Lichtschalter, an dem er zufällig stand; ehe er ausschalten konnte, trafen ihn zwei Schüsse ins Herz. Eine fürchterliche Panik ergriff die überfallene Gesellschaft, doch eine über ihre Köpfe hinweggefeuerter Salve stellte die Ruhe wieder her. Gelassen schritten die Gangster durch die Reihen der Gäste und nahmen jedem seinen Schmutz und seine Wertgegenstände ab. Dann verließen sie mit höflicher Verbeugung den Raum und saßen mit einem draußen wartenden Auto davon. Es war ein Gangsterüberfall, wie er in den U.S.A. fast alle Tage vorkommt. Aber dieses Verbrechen sollte eine verblüffende Aufklärung finden. . .

## „Wir wollten uns eine Abwechslung verschaffen“

Die Polizei war überzeugt, daß die Mörder den Kreisen angehörten, die sie ausgeplündert hatten; sie entdeckte bald ihre Spuren und umstellte vier Wochen später eine außerhalb Newyork's gelegene Villa; kaum hatten die entdeckten Gangster die Beamten geschloßen, eröffneten sie aus dem in eine

Festung verwandelten Haus ein heftiges MG.-Feuer, durch das zwei Beamte getötet und drei verwundet wurden; sechs Stunden dauerte das Gefecht, aber erst mit Hilfe von Tränengas konnte das Haus sturmreif gemacht werden. Eine eingehende Untersuchung zeitigte überraschende Resultate: die drei Banditen hatten aus zahlreichem, bisher unausgeklärten Raubüberfällen riesige Mengen von Beute zusammengetragen und hier versteckt; allein sechs Raubmorde, über die sich die Polizei monatelang den Kopf zerbrach, kamen auf ihr Konto.

Und wer waren die Verbrecher? Drei junge Millionäre, Angehörige der „besten Gesell-

schaft“, Söhne von Industriellen und Großkaufleuten! Sie hatten sinnlos und zwecklos gemordet und geraubt, denn sie wollten nur ihre leere Zeit ausfüllen, wollten den „Tag toischlagen“. „Das Leben war uns einmüde und trostlos geworden“, gestand der 23-jährige Theodore Young zynisch. „Wir mußten uns Abwechslung verschaffen, sonst wären wir vor Langeweile gestorben.“ Und weil sie nicht an ihrem Gelde zugrunde gehen wollten, das ihnen ein Paradiesdasein ermöglichte, mußten eben andere Menschen zugrunde gehen.

Vor kurzem hat der Prozeß stattgefunden. Die jungen Plutokraten wurden nicht auf den elektrischen Stuhl gesetzt. Ihr Reichtum und ihr plutokratisches Milieu erparte ihnen dies Schicksal. Die Richter erklärten sie „für geistig immoral“ und steckten sie ins Irrenhaus. Aber nur für zwei Jahre. 1944 können sie ihre abwechslungsreiche Tätigkeit wieder aufnehmen. . .

## Der Gauleiter gratuliert dem K.M.T.V.

Aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums des Königsberger Männerturnvereins empfing am Sonnabend mittags Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch im Beisein des Stellvertretenden Gauleiters Großherzog, des I. Gauportführers Brink und des Sportbezirksführers Franz den Vertreter des Reichsportführers, Reichsamtassistenten für Turnen Martin Schneider, den Vereinsführer des K.M.T.V. Dr. Drechsel, sowie dessen engere Vereinsmitarbeiter. Der Gauleiter, der selbst ein eifriger Turner und Sportler war, wies einleitend darauf hin, daß er wohl beurteilen könne, was es heißt, wenn ein Turnverein 100 Jahre besteht. Schon sein Vater sei stolz darauf gewesen, ein Turnverein anzugehören, der 1846 gegründet worden ist.

Die 100 Jahre Vereinsgeschichte des K.M.T.V. seien sehr ereignis- und erfolgreich gewesen. Der Gauleiter gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das zweite Jahrhundert so erfolgreich verlaufen möge. Neben dem Sport sei das Turnen für die seelische und körperliche Gesunderhaltung heute genau so wichtig wie früher. Die Entwicklung habe deutlich gezeigt, daß das Turnen außer dem nur schnelle Aufstufungsarbeit, innere und äußere Disziplin zur Voraussetzung habe, um zu Erfolgen und zu Höchstleistungen zu führen. Seit 1933 sei der K.M.T.V. ebenfalls mit vielen stolzen Siegen von deutschen Turnfesten heimgekehrt. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung für geleistete Arbeit in der Vergangenheit und in der Gegenwart überreichte der Gauleiter dem Vereinsführer des K.M.T.V. einen namhaften Betrag mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Vereinsführer Drechsel dankte dem Gauleiter für die Glückwünsche und das Geburtstagsgeschenk und knüpfte daran das Versprechen, daß der K.M.T.V. auch weiter bestrebt sein werde, seine Arbeit zur Erziehung der Jugend unermüdet fortzusetzen.

## Spielvereinigung—Bann 4:2

Am Sonntag nachmittag fand auf dem Neuen Sportplatz aus Anlaß des Wann-Sportfestes ein Fußballspiel zwischen der Bannmannschaft und der Bann 4 der Spielvereinigung statt. Wie erwartet, siegten die Senioren verdient mit 4:2 Toren. Die Bannmannschaft, die in einem herberber Aufstellung antreten mußte, enttäuschte. Während der ganzen ersten Halbzeit war die Spielvereinigung hart fechtüberlegen, was sich auch im Halbzeitstand von 3:1 für sie ausdrückt. In der zweiten Halbzeit hatten sich die Junioren etwas mehr gefunden, vor allem die Hintermannschaft befreit, so daß diese Halbzeit zum Teil ein offenes Feldspiel erbrachte. Beide Mannschaften erzielten noch je ein Tor. Die Bannmannschaft konnte besonders im Sturm wenig beriebigen. Die Jungen hatten es aber auch schwer, sich gegen die fürberlich überlegenen Männer der Spielvereinigung

durchzusetzen. In der Hintermannschaft, die sich trotz der vier Tore recht mager hielt, gefielen besonders die Verteidiger Gaida—Boheit und Torwart Malowius. Die Sieger hatten ihren besten Mannschaftsteil im Sturm, der besonders in der ersten Halbzeit ein schönes Kombinationspiel vorführte. Der schiefreudige Mittelfürer erzielte sämtliche Tore der Spielvereinigung. Die Bannmannschaft erfüllte ihre Aufgabe sehr gut, „füttierte“ vor allem den Sturm mit schönen Vorlagen. Die Verteidigung erwies sich nicht immer als sicher.

## Gute Ergebnisse beim Bannsportfest in Hegdekrug

Das Bannsportfest fand in Hegdekrug am letzten Sonntag statt. Hierzu hatten die Landbeinheiten die besten Sportler, die sich beim Reichsportwettbewerb bewährt hatten, beigeschickt, um sich mit den Bannschaften aus Hegdekrug zu messen. Es wurden folgende gute Leistungen erzielt: Valtromeski: 8801 Punkte, Fröhner: 4372, Paulits: 3772, Ruda: 3626, Kurpat: 3431, Kamusch: 3388, Fröhner: 3219; Weitzburg: 6,13, Hochprung: 1,54 und Lauf 100 m: 12,1. Paula Kreischmann: 2899 Punkte, Ursula Szuggars: 2767, Edeltraut Hofmeier: 2759 Punkte.

## „Eintracht“ besiegte Koblenz 6:0

Am noch rückständigen Zwischenrundenpiel schlug in Frankfurt a. M. die dortige „Eintracht“ den Koblenzer FC mit 6:0 (3:0)-Toren über Erwarten leicht. „Eintracht“-Frankfurt tritt nun im zweiten Kampfe der Vorentscheidung am Sonntag, 21. Juni, in Würzburg gegen den Titelverteidiger Würzburger Kickers an.

## Neuer Fußballkönig Sachsen

Erneut trafen sich die Fußballmannschaften von Sachsen und Subotenland in einem Freundschaftskampfe. Diese bereits achte Begegnung endete in Aue mit einem klaren 4:0 (2:0)-Sieg der Sachsen.

## Deutsche Meisterschaften im Freistilringen

Die Deutschen Kriegsmesserschaffen der Amateurringer im freien Stil wurden in Stuttgart-Jellbach abgeschlossen. In den vier Gewichtsklassen gab es ausgezeichnete Kämpfe. Die neuen Freistilmeister vom Bantam- bis zum Schwergewicht sind: Georg Pufheim (Ahn), Willi Mecher (Ahn), Sebastian Spring (Ahn), Fritz Schäfer (Kubitzschafen), Oberfeldwebel Kaubien (An) Oberleutnant Karl Ehret (Kubitzschafen) und Unteroffizier Kurt Spornfischer (Kürnberg).

## Noch kein Koch-Meister

Das Endspiel um die Koch-Meisterschaft der Männer erbrachte keinen neuen Meister. W. Sandjehausen 57 und der Berliner HC trennten sich nach erbit-



Immer weiter vorwärts durch den Staub sowjetischer Landstraßen.

(P.A.-Aufnahme: Kriegsbericht Hähle, Aft. 3.)

tertem Kampf nach Verlängerung mit 1:1 unentschieden. Das Meisterschaftsspiel wird am 21. Juni wiederholt.

## Garvelschube schon im Endkampf

Im ersten Vorklustrundenpiel zur Deutschen Meisterschaft im Frauen-Rudern siegte in Hamburg der TSC Garvelschube über den TSC Rot-Weiß Berlin mit 5:8 (1:2)-Toren. Die Hamburgerinnen haben dadurch das Endspiel erreicht, indem sie am 28. Juni auf dem Sieger der noch ausstehenden Begegnung zwischen dem Titelverteidiger Würzburger Kickers und Eintracht Frankfurt a. M. treffen.

## Um die Handball-Meisterschaft

In der Zwischenrunde um die Handball-Meisterschaft der Männer sind folgende Ergebnisse erzielt worden: ASV Reineke-Brieg—Ditbahm SG Krafaul 20:5, Orpo Magdeburg—Orpo Hamburg (Titelverteidiger) 18:11, SG Waldhof—Stuttgart 18:5, Orpo Berlin—MEW Glindeburg 11:5:2.

## Speerwurf: 69,35 Meter

In Wien erzielte Rektor (Wiener Athletikverein) mit einem Speerwurf von 69,35 Metern eine neue deutsche Jahresbestleistung.

## Ungarn gegen Kroatien

In Budapest fanden sich Ungarn und Kroatien im Fußball-Länderkampf gegenüber: das Spiel endete vor 20 000 Zuschauern mit 1:1 (0:0) unentschieden. Dem Spiel ging ein Länder-Sandballkampf voraus, in dem die Ungarn mit 9:0 siegreich waren.

Verlag und Rotationsdruck: Memeler Dampfboot Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Memel, Hermann-Göring-Straße 1. — Hauptschriftleiter: Martin Kakies (z. Zt. abwesend); Stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Henry Weiß. — Verlagsleiter: Arthur Hippo. — Gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 3.

# Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 verlängert

bis einschl. Sonntag, den 21. Juni 1942. Öffnungszeiten in den Ortsgruppen Memel-Stadt: 17 bis 20 Uhr

**Hart und schmerzlich** traf uns die traurige Nachricht, daß nach seiner zweiten Verwundung bei den schweren Kämpfen im Osten unser heißgeliebter Sohn, guter Bruder, Schwager, Nefte und Onkel, der Schütze

**Georg Mestars**  
Inhaber des Inf.-Sturmabz. in Silber und des Verw.-Abz. in Silber, im blühenden Alter von 21 Jahren in einem Lazarett für Führer und seine geliebte Heimat verstorben ist.

In tiefer Trauer  
Johann Mestars u. Maria, geb. Aits, als Eltern, Martin, Hans, z. Zt. b. d. Wehrmacht, Max, z. Zt. im Osten, Johann, z. Zt. im Lazarett, u. Willi als Brüder, Marie Schickens, geb. Mestars, u. Anna Ermonoit, geb. Mestars, als Schwestern, 2 Schwäger, 2 Schwägerinnen und alle, die ihn lieb hatten.  
Schlappschill, den 5. Juni 1942.

Nach langem, schwerem Leiden rief Gott am Freitag, dem 12. Juni, unseren lieben Vater, Bruder, Onkel und Großvater

**Michel Kawohl**  
im Alter von 59 Jahren in die Ewigkeit. Er folgte nach drei Tagen seiner verstorbenen Frau. Im Namen aller Hinterbliebenen

**Berta Frank, geb. Kawohl**  
**Trude Kawohl, B. Pascheit**  
W. Pascheit.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. Juni, um 2 Uhr, von der Städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Eva Stein**  
**Helmut Wabbel**  
z. Zt. b. d. Wehrmacht  
Memel  
im Juni 1942

Ihre Vermählung geben bekannt  
Polizeiwachmeister **Adam Perkams**  
und Frau **Gertrud**, geb. Tazsus  
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Schilleningken Wilna  
d. 12. Juni 1942 z. Zt. Schilleningken

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Paul Kutzmariski**  
Feldw. u. Zugl. i. Pz.-Jäg.-Komp.  
und Frau **Wally**, geb. Hasenbein  
Memel, den 16. Juni 1942.

**Apollo**  
17.00 und 20.15  
Wiederaufführung  
**Vorstadtparität**  
**Luise Ulrich**  
**Matthias Wiemann**  
**Hans Moser u. a.**  
Ein Film aus dem Wien vergangener Tage. Unter Mitwirkung der Originalschrammeln und der Hoch-u. Deutschmeister-Kapelle.  
Kulturfilm / Wochenschau  
Für Jugendliche nicht zugelassen

**Kammer**  
17.00 u. 20.15  
**Viel Lärm um Nixi**  
Jonny Jugo / Albert Matterstock  
Wochenschau  
Für Jugendliche nicht zugelassen

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Saunus**  
**Diehseuchenpolizeiliche Anordnung!**  
Die Maul- und Klauenseuche ist auf folgenden Gehöften erloschen:  
1. Hausbesitzer Oskar Erhardt, Memel, Bommelspitze 14  
2. Bauer Friedrich Rohse, Memel, Bürgerfeld 129  
3. Landwirt Paul Poppelberger, Memel, Jägel  
4. Bauer Hans Purwins, Memel, Schmettelstraße 5.  
Meine diehseuchenpolizeiliche Anordnungen vom 9. 4. 1942 (Memeler Dampfboot Nr. 83) u. vom 17. April 1942 (Memeler Dampfboot Nr. 90) hebe ich hiermit auf.  
Memel, den 13. Juni 1942.  
Der Polizeidirektor.

**Arbeiter-Gesangverein**  
Mittwoch 7.30 Uhr  
Arona 2111  
Mittwoch den 17. 6. 1942  
19.30 Uhr  
**Junioren-Berichtungs-Sportfest**  
Erscheinen ist Pflicht.  
Der Jugendwart.

**Aktional!**  
Meinen wertigen Kunden z. Kenntnis, daß ich meine **Schuhmacher-Werkstatt** vom 22. 6. 1942 schließen muß. Bitte bis dahin sämtliche fertigen u. nicht-fertigen Reparaturen abzuholen.  
Schuhmacher A. Passarow.

Marineangeh. sucht mögl. bald **1 Badelboot** mit Zubehör (Zweiflügel) (Zweiflügel) Weber. Matr.-Gefr. Rdo. M. R. D. Sermann-Göring-Straße 41

Soldat sucht bring. ein gut erh. **Serienrad** zu kaufen. Zu erst. an den Schalter d. Bf.

**Drehermeister** oder **Sorabbeiter** f. unsere neuzeitl. eingerichtete größere Dreherei gesucht. Gute Dauerstellung. W. Lipkow K.-G. Maschinenfabrik Tiffit SA-Straße 92/93.

Beräufnerinnen u. Kaufmädchen gesucht. **Alfred Erich Conrad** Buch- u. Papierhandlung Geddeckung Offiz. Postfach 22 Fernbr. 37

**Kaffiererin** **Beräufnerin** sucht. Aug. Pohlentz Nachf., Schreibwaren Börsenstr. 10/11.

Was Gott tut, das ist wohlgetan! **Hart und schmerzlich** traf uns die traurige Nachricht, daß mein jüngster Sohn und Bruder, der Soldat in einem Panzerjäger-Regiment

**Heinrich Petrutis**  
im blühenden Alter von noch nicht 20 Lebensjahren im Osten den Heldentod fand.

In tiefer Trauer  
Christoph Petrutis u. Frau Marie als Eltern, ein Bruder, z. Zt. im Felde, vier Schwestern und andere Verwandte.  
Stonaiten, den 15. Juni 1942.

Am 13. 6. 42, um 21 Uhr, erloschte Gott nach schwerem, in Geduld getragenen Leiden unsere inniggeliebte, unvergessliche Tochter und gutes Schwesterchen

**Julia-Gerda Kugellis**  
im blühenden Alter von 19 Jahren.  
In tiefem Schmerz  
Familie J. Kugellis  
Memel, Moltkestraße 2c.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. 6. 42, um 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Karl Finken**  
z. Zt. Uffz. a. d. Ostfront  
**Gertrud Finken**, geb. Rassau  
Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlichst

**Gerhard Klann**  
und Frau **Helga**, geb. Danull  
Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

**Kurt Kretschmann**  
und Frau **Charlotte**, geb. Hill  
Memel, im Juni 1942.

**Einer für alle**  
Ein Mann setzt selbstos sein Leben ein, und rettet damit die in höchster Gefahr befindlichen Kameraden.  
Jugendliche zugelassen  
Täglich 17.00 und 20.15 Uhr  
**Capitol**  
Tel. 3213

Metner werten Kundenschaft gebe ich bekannt, daß meine **Bäckerei** und meine **Fisale Janischer Straße 5** vorübergehend geschlossen bleiben  
**Bäckermeister Emil Kawohl**  
Bommelspitze 22.

**Bekanntmachung**  
Das Betreten der mit Feldfrüchten bestellten Ländereien und das Auspflanzen und Entweiden von Feldgewächsen aller Art wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft. Ich werde jeden auf lästlichem Gelände verübten Verletzungsfall unmissverständlich zur Anzeige bringen und außerdem Schadenersatz verlangen. Für durch Unberühmte und Kinder angerichtete Schäden sind die Erziehungsverpflichteten haltbar.

**Der Oberbürgermeister**  
Fuhrparkverwaltung.

Ein **Personalausweis** sowie eine **Reichsleiterkarte** auf den Namen **Emil Neubert** laudend, und eine **Brille** in der Stehbierhalle Gorny, Hermann-Göring-Straße am 15. 6., nachmittags, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Naubert** Schloßstr. 16.

Die Person, die die **Kindertafel** vom Jaun in der Moltkestraße an der Bahn mitgenommen hat, bitte dieselbe sofort im Fundbüro od. Brauerstraße 3-4 abzugeben.  
**Fr. Jakumeit.**

**Strickjade** (rotblau) **Nachbarweg** **Förderer**—Memel verl. Abzug, bei **Brodowski** **Job. Schirmann** Straße 23.

**Badebude**  
zu kaufen od. zu mieten gesucht. **Paul Lippke** **Neuer Markt 1.**

**Drinaud!**  
Zu kaufen gesucht **1 Schrank, 1 Tisch, 1 Stühle, 1 Bett, 1 Sofa** od. **Chaiselongue** **1 Spiegel, 1 Kissen** n. and. Möbel. **Preis unt. 8253** a. d. Adf. d. Bf. ober Tel. 20 76.

**Bäckerinnung Memel**  
Am Donnerstag, d. 18. d. Mts., 18 Uhr, findet im Haus des Handelswerks, Postenstraße

**eine fachliche Besprechung**  
statt. Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen.

**Emil Engelke**  
Bäckerobermeister.

Die Beerdigung der Entschlafenen  
**Minna Müller**, geb. Maurischat  
findet am 17. Juni, 15 Uhr, in Plickten statt.

Nach Tiffit—Ragnit—Schmallesingken und Zwischenstationen mit Anschluss nach Rauen ladet

**D. „Königsberg“**  
jeden Donnerstag am Speicher Nordbruch.  
Güteranmeldungen erbittet  
**Robert Meyhoefer**  
Tel. 4511

Vin vom **Finanzamt Memel** als **helferin in Steuerfachen** ausgelassen.  
**Elly Kelch**  
helferin in Steuerfachen  
Memel, Utenbergstr. 5, p.

**Personalausweis** sowie eine **Reichsleiterkarte** auf den Namen **Emil Neubert** laudend, und eine **Brille** in der Stehbierhalle Gorny, Hermann-Göring-Straße am 15. 6., nachmittags, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Naubert** Schloßstr. 16.

**Badebude**  
zu kaufen od. zu mieten gesucht. **Paul Lippke** **Neuer Markt 1.**

**Drinaud!**  
Zu kaufen gesucht **1 Schrank, 1 Tisch, 1 Stühle, 1 Bett, 1 Sofa** od. **Chaiselongue** **1 Spiegel, 1 Kissen** n. and. Möbel. **Preis unt. 8253** a. d. Adf. d. Bf. ober Tel. 20 76.

**Badebude**  
zu kaufen od. zu mieten gesucht. **Paul Lippke** **Neuer Markt 1.**

**Drinaud!**  
Zu kaufen gesucht **1 Schrank, 1 Tisch, 1 Stühle, 1 Bett, 1 Sofa** od. **Chaiselongue** **1 Spiegel, 1 Kissen** n. and. Möbel. **Preis unt. 8253** a. d. Adf. d. Bf. ober Tel. 20 76.